



## Von schwarzen Schafen, unwillkommenen Deutschen und von der Toleranz

Ein Gespenst geht in der Schweiz – und in Europa – um! Es ist das Gespenst der Intoleranz.

In unserem Alltag taucht es immer häufiger auf, manchmal erregt es Aufsehen, viel öfter aber durchdringt es unauffällig unsere Lebensformen. Als „schwarzes Schaf“ oder „schwarzer Schwan“ zeigt es sich in der Metaphorik, als „Nulltoleranz“ oder als „extreme Kohärenz“ besetzt es die Sprache. In den Kleidern des Fundamentalismus daherkommend, schreibt es Menschlichkeit auf seine Fahne, sät aber überall Feindseligkeit aus, wo man sich genussreich, hedonistisch oder irgendwie lasterhaft gibt, ob beim Rauchen, beim Trinken, beim Autofahren... und plädiert für schleichende Formen des Prohibitionismus, wofür der Staat gerade zu stehen hat. Deutsche Staatsbürger werden zu einem Dorn im Auge, und man möchte sie am liebsten von unseren Universitäten oder von unserem Radio fernhalten, für Ausländer dunkler Hauptfarbe in der Fussballnationalmannschaft schlägt man einen Numerus clausus vor, 2-3 sollen reichen, sofern sie natürlich tolle Leistungen erbringen, denn an sich sind schon Secondos problematisch genug. Kantonale Hoheiten scheuen sich nicht davor, Habgier und Egoismus zu institutionalisieren, indem sie trotz sanierten Finanzen (dank dem Gold aus der Gemeinschaftskasse) degressive Steuern einführen und so den Reichen zu noch mehr Reichtum verhelfen. Gerade jene Superreichen, deren Intoleranz darin besteht, sich von jeglicher Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft immer mehr zu verabschieden und so den anderen Menschen ein Stück Freiheit zu nehmen.

Noch nachdenklicher stimmt aber, wenn sich Intoleranz in Form von Gewalt bei Jugendlichen zeigt. Die krampfhaftige Suche nach Sinn mündet in blindes Verhalten, das

im Extremfall zur totalen Verabscheuung der physischen Integrität und zum Töten entartet. So geschehen vor wenigen Wochen, anlässlich des Karnevals in Locarno, wo einige Jugendliche Damiano, einen Kollegen, zu Tode geprügelt haben. Eine völlig irrationale Tat von jungen Menschen, die das Gespür für den Wert ihrer Existenz und des Lebens entweder nie erfahren oder bereits verloren haben. Eine Tat, die in ihrer Ekelhaftigkeit nur noch von den Geiern der politischen Rechte überboten werden konnte, die anderntags das Ereignis mit pompösen Aufrufen nach Ausschaffung der Täter, der berüchtigten schwarzen Schafe, auszuschlachten versuchte. Demgegenüber war die Antwort der Familie des gestorbenen Damiano ein grosses Zeichen menschlicher und kultureller Reife, eine Lektion in tiefgehender Toleranz. Nehmen wir sie zur Kenntnis:

*„Ringraziamo di cuore tutta la popolazione per la grande solidarietà dimostrata nei confronti della nostra famiglia. Chiediamo però, nel rispetto di Damiano e del nostro grande dolore, di non strumentalizzare la sua tragica morte. Riteniamo che si debbano punire duramente e in maniera esemplare gli assassini di nostro figlio, come persone, indipendentemente dalla loro provenienza. Vorremmo che la morte di Damiano sia uno stimolo perché si ponga finalmente fine a questa cultura di violenza gratuita, a partire dalle scuole fino alle manifestazioni sportive. Se i violenti verranno isolati dal gruppo non avranno più il senso per esserlo e se proprio saranno incorreggibili, si prendano le misure più severe. I giovani e tutta la gente di un paese civile hanno il diritto di poter partecipare a manifestazioni per divertirsi o anche semplicemente passeggiare in città senza il timore di essere molestati o addirittura assassinati.“*

